

RUNDSCHREIBEN 1968/3

58. Deutscher Bibliothekartag

In der Zeit vom 4.—8. Juni 1968 fand in Karlsruhe der 58. Deutsche Bibliothekartag statt.

Der 4. 6. war den internen Arbeitssitzungen der Vorstandsgremien der beiden tagenden Vereine, des VDB und des VdDB, vorbehalten sowie den Sitzungen der verschiedenen Kommissionen. Am Abend trafen sich bereits über 300 Teilnehmer in der Stadthalle zu einem zwanglosen Beisammensein, herzlich begrüßt von dem Leiter des Karlsruher Ortskomitees, Bibliotheksdirektor Dr. F. Schmitt von der Landesbibliothek Karlsruhe. Am 5. 6. eröffnete der Vorsitzende des VDB, Bibliotheksdirektor Dr. H. Lohse, Dortmund, in der Stadthalle vor rund 700 Teilnehmern die Tagung in einer Festveranstaltung, bei der zahlreiche Ehrengäste des Inlandes und Vertreter ausländischer Fachverbände durch ihre Anwesenheit die Bedeutung der bibliothekarischen Arbeit würdigten. Vertreten waren ferner Bundes- und Landesministerien, Behörden, Körperschaften, die Kirchen und mehrere Berufsverbände. Der Kultusminister von Baden-Württemberg, Professor Dr. Hahn, sprach Begrüßungsworte und wies auf die Notwendigkeit des Ausbaues der finanziellen Unterstützung aber auch der Rationalisierung im wissenschaftlichen Bibliothekswesen hin. Als Vertreter des Oberbürgermeisters begrüßte Stadtdirektor Funk die Versammlung. Der künftige Rektor Professor Dr. Draheim überbrachte die Grüße der Universität Karlsruhe. Ferner sprach namens der ausländischen Gäste Dr. van Swigchem, Den Haag. Dr. Kuhlmann, Essen, sprach im Namen der anderen bibliothekarischen Fachverbände, die mit den beiden tagenden Vereinen zusammen in der Deutschen Bibliothekskonferenz vertreten sind. Als Festredner faszinierte Professor Dr.-Ing. Steinbuch, Karlsruhe, mit seinem Referat „Zukunftsaufgaben der Informationstechnik“, in welchem er überraschende Perspektiven der Nachrichtenübermittlung der Zukunft entwickelte; seine Ausführungen unterstrich er mit der Forderung: „Das deutsche Gemüt muß sich an die Computer gewöhnen.“ In weitem zeitlichen Gegensatz dazu stand der Vortrag des weiteren Festredners, Professor Dr. W. Schmidt, Berlin, der im 500. Todesjahr Gutenbergs eine interessante historische Betrachtung gab über „Gutenberg und die Geltung des Buches im späteren Mittelalter“.

In der Folge standen auf dem Arbeitsprogramm der Tagung Besichtigungen von modernen Bibliotheksneubauten in Karlsruhe, und zwar der Badischen Landesbibliothek als Flachbau, der Universitätsbibliothek als Hochbau und der Gewerbebücherei, die lebhaftes Interesse fanden, ebenso wie die Zentralbücherei des Kernforschungszentrums. Die Fachreferate vom 7. 6. werden wohl, wie üblich, in der ZfBB zum Abdruck gelangen. Sie fanden vor überfülltem Auditorium im Gerthsen-Hörsaal der Universität eine aufgeschlossene Zuhörerschaft, die insbesondere dem Vortrag von Dr.

von Kortzfleisch, Bad Godesberg, starke Bedeutung zumaß, der aus der Sicht des Betriebswirtes den Arbeitsablauf an Bibliotheken und dessen Rationalisierungsreserven kritisch beleuchtete. Aus dem Rahmenprogramm, das in geselliger Form der persönlichen Begegnung und dem Fachgespräch diente, seien u.a. erwähnt der Besuch des großzügig und eindrucksvoll eingerichteten Landesmuseums im Schloß, der Theaterabend mit Max Frischs „Biografie — ein Spiel“, der frohbeschwingte Festabend im Studentenhaus, die Besichtigung der mit wertvollsten Handschriften der Badischen Landesbibliothek bestückten Ausstellung „Initial und Miniatur“ und schließlich die Samstagfahrten zu benachbarten Städten, wo Bibliotheken, Museen, Kirchen und sonstige Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. Erwähnt sei noch, daß die Stadt Karlsruhe und verschiedene Bundes- und Landesbehörden durch Zurverfügungstellung von Tagungsräumen, durch Spenden und sonstige Unterstützung wesentlich dazu beigetragen haben, daß dem Ortskomitee von allen Seiten ein voller Erfolg des Tagungsablaufes bestätigt werden konnte. In einer Pressekonferenz und anläßlich eines Empfangs der Stadtverwaltung für die Vereinsvorstände und Ehrengäste haben die Vorsitzenden die Gelegenheit wahrgenommen, um auf die besonderen Anliegen der von ihnen vertretenen bibliothekarischen Berufsgruppen hinzuweisen.

Mitgliederversammlung 1968

Auch in diesem Jahr soll hierüber ausführlich berichtet werden, um den Mitgliedern, die nicht an der Tagung teilnehmen konnten, einen Eindruck über den Verlauf zu vermitteln. An der Versammlung im Meidinger-Hörsaal des Landesgewerbeamtes nahmen über 200 Mitglieder und einige Gäste teil, darunter der Bundesgeschäftsführer des Deutschen Beamtenkartells, Oberregierungsrat a. D. H. Lumm. Der Vorsitzende, H. Kaller, Karlsruhe, eröffnete um 9.15 Uhr die 19. ordentliche Mitgliederversammlung mit der Begrüßung, wobei er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Tagung erstmals am Sitz des Vereins veranstaltet wurde. Wörtlich fuhr dann der Vorsitzende fort: „Auch heute habe ich die schmerzliche Pflicht, mehrerer langjähriger Mitglieder zu gedenken, deren Ableben uns im Laufe des Geschäftsjahres mitgeteilt worden ist:

Im Jahr 1967 verstarben:

Frau Edith Boehlich geb. Jansen, die in Hamburg im Ruhestand gelebt hatte,

ferner zwei Kollegen, die mitten aus der aktiven Dienstzeit abberufen worden sind, nämlich

Max Kniedl, 65 Jahre alt, von der Staatsbibliothek München und

Albrecht Moeckel, 56 Jahre alt, von der Bibliothek der Fakultät für Gartenbau und Landeskultur in Hannover.

Im März 1968 verstarb im 69. Lebensjahr die pensionierte Kollegin

Elisabeth Freifrau Speth von Schulzburg geb. Melbarth, die frühere Leiterin der Bibliothek des Landtags in Mainz.

Am 5. Mai d. J. verstarb 55jährig unser Kollege

Wilhelm Reitz von der Commerz-Bibliothek Hamburg.

Einen tragischen Unfalltod erlitt am 8. Mai d. J. unsere Kollegin Frau Maria Böhle-Stamschräder von der Bibliothek des Instituts für Wirtschafts- und Sozialwissenschaft der Universität Münster, die im Urlaub in den Bergen bei Salzburg tödlich abgestürzt ist. Sie war 65 Jahre alt.

Den Hinterbliebenen hat der Vorstand jeweils die Anteilnahme des Vereins zum Ausdruck gebracht. Den verstorbenen Mitgliedern werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Sie haben sich zu ihrem Gedenken erhoben; ich danke Ihnen.“

Der Vorsitzende erinnerte daran, daß der Verein in diesem Jahr auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken könne; er habe im Jahre 1950 noch 190 Mitglieder gehabt, während er heute siebenmal so viele, nämlich rund 1300 Mitglieder zähle. Er sagte dazu: „Der Zweck des Vereins war von Anfang an die Vertretung der beruflichen und personellen Interessen unseres Berufsstandes. Wenn Sie sich einmal überlegen, unter welcher schwierigen beruflichen und finanziellen Verhältnissen unsere Berufskollegen damals noch arbeiten mußten, so werden Sie zugeben, daß sich die Situation unseres Berufsstandes seither ganz erheblich verbessert hat; daß sie noch nicht die von uns erstrebte Vollkommenheit und Einheitlichkeit erreicht hat, hat viele Gründe: daß wir uns aber heute mit vielen günstigen Ansatzpunkten aktiv um die Erreichung dieser Ziele bemühen können, das verdanken wir dem selbstlosen Einsatz, dem Mut und der Weitsicht der damaligen Gründer des Vereins, der Gruppe Hamburg und seiner ersten Vorsitzenden, unserer heutigen Ehrenvorsitzenden Frau Angeline Reinhardt, die damals schon ganz klare Ziele erkannt, gesteckt und während ihrer rund zehnjährigen aktiven Führung des Vereins erfolgreich verfolgt und weitergetrieben hat. Frau Reinhardt hat übrigens zusammen mit der ehemaligen Schriftführerin, Frau Eberhardt, ein Schreiben an die Mitgliederversammlung gerichtet, das ich Ihnen hier vorlesen darf. Beide Damen sind leider krankheitshalber verhindert, heute bei uns zu sein.“ Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Eigentlich sind erst 25 Jahre der Anlaß zur besonderen Feier, aber auch 20 ist eine stattliche Zahl und so entbieten wir dem Verein und allen seinen Angehörigen, ob sie nun heute dabei sind oder von ferne nur teilnehmen können, unsere besonderen Grüße. Als wir den Verein 1948 gründeten, waren wir eine kleine Schar. Heute umfaßt er 1300 Mitglieder, und wenn es auch heute noch Leute gibt, die nicht wissen, was ein Diplombibliothekar ist und tut, so ist es doch in den vergangenen Jahren gelungen, die Interessen unseres Berufsstandes in der Öffentlichkeit, vor allem bei den maßgebenden Behörden, bekannt zu machen und damit Verbesserungen herbeizuführen, die damals zum Ziel der Vereinigung gemacht wurden. Wir grüßen heute im Rückblick alle, die durch ihre Mitgliedschaft zur Erreichung ihrer Ziele beigetragen haben, besonders alle Vorstands- und Beiratsmitglieder seit Anbeginn und alle aktiven Mitglieder, die sich um den Verein verdient gemacht haben, und wünschen dem Berufsverband bleibenden Erfolg.“

Der Vorsitzende gedachte ferner auch der Vorstände, die sich in den Folgejahren für die Weiterverfolgung der Ziele des Berufsstandes eingesetzt haben und sah darin Vorbild und Ansporn für den amtierenden Vorstand. Nach dieser Rückschau gab er entsprechend der Tagesordnung den **Jahresbericht 1967/68** wie folgt:

„Wenn Sie, meine Damen und Herren, die Rundschreiben des Vereins zu lesen pflegen — und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß es die Mehrheit der Mitglieder tut — dann werden Sie bemerkt haben, daß wir uns darum bemühen, Sie immer wieder mit den Schwerpunkten unserer Arbeit vertraut zu machen und Sie über die Art und das Ausmaß unserer Bemühungen zu unterrichten. Ich halte diese ständige Unterrichtung der Mitglieder für unbedingt notwendig und damit auch den Zeitaufwand, den uns die Zusammenstellung, der Druck, das Korrekturlesen und der Versand der Rundschreiben immer wieder abfordern. Lassen Sie mich aber hier nochmals einige dieser Schwerpunkte unserer Arbeit aufzeigen: Das Angestelltenproblem steht auch heute noch unerledigt und — rein äußerlich gesehen — gegenüber dem Stand vom Mai 1967 unverändert im Raum. Das liegt nicht zuletzt daran, daß wir, vom gesamten Arbeitsleben her gesehen, zahlenmäßig ein verschwindend kleiner Berufsstand sind, dessentwegen die großen Tarifpartner sich nicht isoliert zu engagieren gewillt oder in der Lage sind. Umso wichtiger ist es, daß wir selbst uns diesen gegenüber unablässig in Erinnerung bringen. Sie können sich darauf verlassen, daß dies auch in diesem Berichtsjahr geschehen ist und weiterhin geschehen wird. Das Deutsche Beamtenkartell hat sich hierbei als unermüdlicher, treuer Helfer erwiesen. Nicht zuletzt ist es seinen wiederholten Vorsprachen im Bundesinnenministerium zu danken, daß dort neuerdings endlich ernsthafte Überlegungen angestellt worden sind, um dieses Problem, zusammen mit den ähnlichen Problemen einiger artverwandter Berufsgruppen wie der Archivare und Dokumentare, zu einem Abschluß zu bringen. Sie werden darüber noch Näheres hören.

Ein ebenfalls wiederholt in unseren Rundschreiben aufgegriffenes Arbeitsprogramm galt der Verbesserung der Situation unserer beamteten Kollegen in Schleswig-Holstein. Unmittelbar nach der Aachener Tagung haben wir alle maßgebenden staatlichen und gewerkschaftlichen Instanzen in Schleswig-Holstein angeschrieben und in aggressiver Form auf die Unhaltbarkeit dieser Situation hingewiesen. Es ist dadurch einiges in Kiel in Bewegung geraten. Unser intensiver Einsatz unter Mitwirkung der Kieler Kollegen Wiegang und Lüders hat hier einen erfreulichen Erfolg gezeitigt; die Stellenpläne für unseren Dienst wurden dort nach Einschaltung des Landtags, zunächst wenigstens für die UB Kiel, wesentlich verbessert.

Unendlich viel Zeit und Sorgfalt haben wir in das Problem „Berufsbild“ investiert, das noch gesondert zur Sprache kommen wird.

Besonderen Wert messe ich der Mitarbeit unseres Vereins in der „Deutschen Bibliothekskonferenz“, über die ich schon in der letzten Mitgliederversammlung berichtet habe, bei. Es ist dies die Konferenz der Vorsitzenden der sechs bibliothekarischen Fachverbände der Bundesrepublik, die inzwischen eine feste Einrichtung geworden ist und jährlich zweimal, im April und Oktober, an permanenten Terminen zusammentritt. Hauptbesprechungspunkt der letzten Sitzungen war natürlich die Ausrichtung der Ifla-Tagung,

die in diesem Jahre vom 18.—24. August in Frankfurt a. M. stattfinden wird und deren Ausrichtung den deutschen bibliothekarischen Vereinen gemeinsam übertragen worden ist. Die Deutsche Bibliothekskonferenz ist damit verantwortlich für die Planung und Durchführung der Tagung; federführend ist der Vorsitzende des VDB, Dr. Lohse; die Hauptlast der Organisation liegt bei dem Frankfurter Ortskomitee; selbstverständlich ist auch die Bibliothekarische Auslandsstelle in die Vorbereitungsarbeiten eingeschaltet. Ich muß an dieser Stelle zugleich erwähnen, daß es leider nicht möglich sein wird, daß deutsche Kollegen, gleichgültig welcher Sparte, in größerer Anzahl als sonst an dieser Tagung teilnehmen, da jährlich für jedes Land ein Teilnehmer-Limit festgelegt wird. 1967 fand die Ifla-Tagung in Toronto und Montreal in Kanada statt, wozu wir in Anbetracht der hohen Kosten nur eine Delegierte, Frau Tiedemann, entsenden konnten. Sie hat über diese Tagung und die anschließende Besichtigungsreise in den Rundschreiben 1967/4 und 1968/1 eingehend berichtet. In diesem Jahr sind für Westdeutschland 30 Teilnehmer zugelassen, die auf alle die Bibliothekskonferenz tragenden Verbände zu verteilen waren. Unser Verein kann und soll vier Delegierte entsenden, die auch den Verein an einem Abend vertreten werden, den die deutschen Verbände als gemeinsame Gastgeber im Frankfurter Goethehaus für die Ifla-Teilnehmer veranstalten werden. Jeder Verein soll einen Betrag von 800,— DM dafür beisteuern, für den wir im Haushaltsvoranschlag Ihre Zustimmung erbitten, ebenso wie für den Betrag, den die Entsendung der vier Delegierten erfordern wird. Ich rechne mit Ihrem Verständnis dafür, daß wir uns diesem Beschluß der Bibliothekskonferenz anschließen und gemeinsam mit den anderen Verbänden auch unseren Berufsstand repräsentieren. Es wird dies ein weiterer Schritt sein auf dem Wege, unseren Berufsstand aus einer gewissen subalternen Isoliertheit herauszuführen und ihm auch in der Öffentlichkeit ein eigenes Gewicht zu geben. Als Teilnehmer sind von uns in diesem Jahr vorgesehen vom Vorstand Frau Tiedemann, (die auch dem Frankfurter Ortskomitee angehört) und ich selbst, ferner Frau Eberhardt, Marburg und Herr Deminatus, Bremen.

Die weiteren in der Deutschen Bibliothekskonferenz zur Sprache kommenden Probleme sind vielschichtig; sie machen auch die Schwierigkeiten deutlich, die sich aus der verschiedenartigen Struktur und den verschiedenen gelagerten Aufgabenbereichen der einzelnen Verbände ergeben und, wenigstens vorerst noch, einen Zusammenschluß verhindern. Jede dieser bibliothekarischen Fachgruppen ist aber zahlenmäßig recht klein. Die Notwendigkeit und die Zweckmäßigkeit einer gewissen Gemeinsamkeit nach außen hin wird daher von allen gleichermaßen empfunden. Daraus resultiert auch der Beschluß der regelmäßigen Zusammenkünfte der Vorsitzenden. Es ist schon ein Gewinn, daß dabei in kleinem Kreise ganz offen über die jeweiligen Probleme gesprochen werden kann. Das trägt zum gegenseitigen Verständnis bei und wird — so hoffen wir — auch dazu führen, immer mehr die Gemeinsamkeiten zu suchen und sich gegenseitig zu unterstützen. Ich habe unseren Verein im Mai 1967 bei der Jahrestagung des Vereins Deutscher Volksbibliothekare und des Deutschen Bücherverbandes in Heidelberg auf deren Einladung hin vertreten. Auf der Jahrestagung im Mai 1968 in Duisburg hat uns Herr Frank, Düsseldorf, vertreten. Übrigens hat die Deutsche Bibliothekskonferenz beschlossen, künftig im Turnus den Vorsitz zu

wechseln. Die nächste Sitzung im Oktober wird daher von unserem Verein nach Karlsruhe einberufen und geleitet werden. Daß uns die Diplombibliothekare an Öffentlichen Büchereien in ihren Bemühungen um eine gemeinsame Ausbildungs- und Prüfungsordnung wieder ein Stück voraus sind, haben wir aufmerksam und genauestens verfolgt. Diese Tatsache aber darf nicht dazu verführen, etwa die Vorteile zu übersehen, die wir ihnen voraus haben. Es ist die Tatsache, daß in den meisten Ländern und beim Bund unsere Praktikanten immerhin Beamtenanwärter sind und Unterhaltszuschuß beziehen, ferner die Tatsache, daß unser Beruf schon weitgehend verbeamtet ist, während die Kollegen an Öffentlichen Büchereien fast ausschließlich im Angestelltenverhältnis beschäftigt werden und als Studierende von Lehrinstituten während der überwiegend theoretischen Ausbildung keine Zuschüsse erhalten. Alle diese Probleme werden in unseren Fachkommissionen eingehend erörtert. Daß wir uns selbst unablässig darum bemühen, überall Verständnis zu wecken für unsere Forderung nach einer bundeseinheitlichen Berufsausbildung und sozialen Ausstattung unseres Berufes ist ein weiteres wesentliches Moment unserer Arbeit im Berichtsjahr gewesen. Sie hat zum einen ihren gedruckten Niederschlag gefunden im „Berufsbild“, zum anderen habe ich jede Gelegenheit benutzt, um unsere Vorstellungen bekannt zu machen und zu begründen, dies natürlich auch im Rahmen der Deutschen Bibliothekskonferenz.

Die im vergangenen Jahr bekanntgegebene Delegation der Kollegin Frau Fichtbauer, München, in die Bibliothekarische Auslandsstelle mußte leider rückgängig gemacht werden, da ihr seitens der Direktion ihrer Dienststelle jegliche Unterstützung versagt worden war. Andererseits war es so, daß die Bibliothekarische Auslandsstelle von ihren Mitgliedern offenbar ein Maß an Mitarbeit erwartet, das mitunter auch einen Einsatz während der Dienstzeit erfordert. Hier zeigten sich deutlich die Hindernisse, die einer aktiven Mitarbeit unseres Vereins in bibliothekarischen Fachgremien entgegenstehen können, wenn nicht seitens der Direktoren ein gewisses Entgegenkommen gewährt wird. Eine Aussprache mit dem Vorsitzenden der Bibliothekarischen Auslandsstelle, Herrn Dr. Wieder und dem Vorsitzenden des VDB, Herrn Dr. Lohse über diese Frage hat noch keine Lösung erbracht. Wenn ein Mitglied benannt werden könnte, das geeignet und in der Lage wäre, unseren Verein in der Bibliothekarischen Auslandsstelle zu vertreten, so wäre ich für einen Vorschlag dankbar.

Eine angebotene Zusammenarbeit mit dem Verein Deutscher Dokumentare durch unsere Kollegin Frau K a m p e r s, Bremen, habe ich begrüßt, wie ich alle Gelegenheiten begrüße, die eine Erweiterung unserer Vereinstätigkeit in der Öffentlichkeit und eine Zusammenarbeit mit anderen gleichartigen Interessenverbänden ermöglichen. Da Frau Kampers selbst Vorstandsmitglied des Vereins Deutscher Dokumentare ist, dürfte sie die ideale Vertreterin der beiderseitigen Interessen sein. Über die Realisierung des Vorschlages des VDD wird noch zu sprechen sein. Ich darf Ihr Einverständnis voraussetzen, wenn ich Frau Kampers gebeten habe, hierbei als „Verbindungsmännin“ zu fungieren.

Zur vereinsinternen Arbeit darf ich berichten, daß wir in vielen Fällen ratsuchenden Mitgliedern teils mündlich, teils schriftlich nach besten Kräften zu helfen versucht haben. Soweit es sich um beamten- oder angestelltenrechtliche Fragen handelte, war Herr Schrö-

der mit seiner bewährten Sachkunde eingeschaltet. Ein besonders markantes Beispiel, bei dem uns das DBK hervorragende Hilfe durch Klärung einer schwierigen Rechtslage geleistet hat, habe ich im Rundschreiben 1968/2 veröffentlicht. Dankschreiben einiger Mitglieder für wirksame Beratung, in einigen Fällen auch für Stellenvermittlung „unter der Hand“, haben uns gezeigt, daß unsere Arbeit nicht nutzlos war und sie haben uns entschädigt für die tägliche Detail- und Routinearbeit, die wir grundsätzlich nur in unserer Freizeit erledigen können. Wir leisten diese freiwillig übernommene Arbeit gerne, weil sie uns notwendig scheint, und wir lassen uns auch nicht entmutigen, wenn einmal ein unfreundlicher oder „pampiger“ Brief kommt, in dem eine Mitgliedschaft gekündigt wird, weil wir uns erlaubt haben, längst fällige Beitragsrückstände aus früheren Jahren drei- bis viermal erfolglos anzumahnen. Solche Mitgliedschaften sind für uns ohnedies wertlos. Um so dankbarer sind wir allen Mitgliedern, die uns unterstützen, sei es durch tätige Mitarbeit, sei es durch ungemahnte Beitragszahlungen, ohne die wir ja arbeitsunfähig wären. Ich möchte diesen Dank in besonderem Maße meinen Mitarbeitern im Vorstand, dem Geschäftsführer, den Kommissionsmitgliedern und denjenigen Beiräten abstatten, die wirklich aktiv und wirksam für unsere Interessen tätig gewesen sind. Eine große Anzahl von Praktikanten konnte in diesem Berichtsjahr als Mitglieder gewonnen werden. Daraus erklärt sich die hohe Zahl von 155 Neuanmeldungen, denen 15 Abgänge gegenüberstehen. Gesamtmitgliederstand am 1. 6. 1968 1290. Wenn auch darunter über 300 Mitglieder sind, die jährlich nur 1,— DM oder 1,50 DM Beitrag leisten, so dürfen wir nicht außer acht lassen, daß die Anwärter von heute die vollzahlenden Mitglieder von morgen sein werden. Daß zahlreiche Pensionäre und Rentnerinnen bei diesem reduzierten Beitrag unserem Verein treu bleiben wollen, bewerten wir ebenfalls als Positivum. Diese erfreuliche Entwicklung darf aber kein Endstand sein. Die starke Fluktuation in unserem Berufsstand durch ständigen Abgang und Neuzugang von Diplombibliothekarinne n erfordert auch eine ständige Mitgliederwerbung, damit unser Verein und damit unsere Arbeit für den Berufsstand nicht stagnieren. Ich möchte deshalb auch heute wieder alle Mitglieder dazu aufrufen, die noch abseits stehenden Berufskollegen für unsere Arbeit zu interessieren und neue Mitglieder zu gewinnen, ferner, soweit möglich, durch aktive Gruppenarbeit unseren Verein bekannt und interessant zu machen. Das Maß unserer Leistungsfähigkeit und unserer Erfolge hängt von Ihnen allen ab.

Lassen Sie mich hier noch den Hinweis anfügen, daß ich auch im Berichtsjahr 1967/68 mangels eines besonderen Delegierten die Zusammenarbeit unseres Vereins mit dem Deutschen Beamtenkartell selbst wahrgenommen habe. Am 6. und 7. November 1967 fanden in Bad Godesberg ein Gespräch am Runden Tisch und eine Sitzung des Bundesvorstandes des DBK statt. Ich habe im übrigen ständig Briefverbindung mit dem DBK gehabt, und ich bin von diesem laufend unterrichtet worden nicht nur über seine allgemeine beamtenpolitische Tätigkeit, sondern auch über die speziell im Interesse unseres Vereins unternommenen Schritte. Dazu gehörten mehrere Vorsprachen im Bundesinnenministerium wegen unseres Angestelltenproblems, ferner Vorstöße in Schleswig-Holstein zur Unterstützung unserer dortigen beamteten Kollegen, dann eine Aussprache bezüglich einer Stellungnahme zu einem Re-

gierungsentwurf über die Teilzeitbeschäftigung von Beamtinnen, schließlich ein Gedankenaustausch über die auf der letzten Mitgliederversammlung beanstandete Berufsbezeichnung „Bibliotheksamtmännin“. Nun, das ist ein Randproblem, das wir nicht überbewerten sollten, so unschön und sinnwidrig dieser Ausdruck auch sein mag. Es ist in den Besoldungsgesetzen des Bundes und der meisten Länder verankert, daß Beamtinnen die Berufsbezeichnung in der weiblichen Form erhalten; bei allen anderen Formen (z. B. Studienrätin usw.) stört es auch nicht. Daß es dieses Problem überhaupt gibt, daß also zahlreiche Beamtinnen unseres Berufes in den letzten Jahren in A 11 und A 12 eingestuft worden sind, sollte uns trösten und über diesen kleinen Schönheitsfehler nachsichtig hinwegsehen lassen. Unsere Beanstandung liegt aber dem Bundesinnenministerium als Arbeitsmaterial vor. Ich möchte hier noch anfügen, daß wir beabsichtigen, unseren Kollegen W u t h aus Koblenz für die nächsten zwei Jahre mit der Vertretung unserer Interessen beim DBK zu betrauen. Bei dem unerquicklichen Tauziehen des Landes Baden-Württemberg wegen der Gewährung des Weihnachtsgeldes an Beamte für 1967 war ich ebenfalls eingeschaltet bezüglich wiederholter Protestschritte des Landeskartells Baden-Württemberg bei der Landesregierung in Stuttgart.

Schließlich hatte ich am 29. März dieses Jahres in Karlsruhe den Besuch von Herrn Ministerialrat a. D. Dr. Freiherr v o n F r i t s c h, dem Bundesvorsitzenden des DBK, mit dem ich bei einem ausführlichen Gespräch nochmals alle Probleme und Wünsche unseres Berufsstandes eingehend erörtert habe. Damit kann ich den Überblick über die Vereinsarbeit im Berichtsjahr 1967/68 beenden. Ich bitte nun Herrn Schröder, über Punkt 2 der Tagesordnung zu berichten.“

Koll. S c h r ö d e r, Karlsruhe, berichtete über seine Bemühungen, das Interesse der Tarifpartner an unseren Forderungen zum Angestelltenproblem wachzuhalten und sie zur Aktivität in dieser Sache anzuregen. Nach vorausgegangenen Beratungen in der von ihm geleiteten vereinsinternen Kommission für Besoldungs- und Tarifrfragen und nach Rücksprache mit Vertretern von Interessenverbänden schlug er der Mitgliederversammlung vor, in einem Protesttelegramm auch den neuen Bundesminister des Innern, Dr. E. B e n d a, auf unser Problem hinzuweisen. Das von der Versammlung einstimmig genehmigte Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Die Mitgliederversammlung des Vereins der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., die am 6. Juni 1968 anlässlich des 58. Deutschen Bibliothekartages in Karlsruhe zusammengetreten ist, bittet den Herrn Bundesminister des Innern um beschleunigte Einberufung der Verhandlungspartner zur Beratung von Tätigkeitsmerkmalen zum Bundesangestelltentarif. Sie verweist auf das Schreiben des Vorstandes des Vereins vom 27. Mai 1966, in dem Tätigkeitsmerkmale für Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken im Angestelltenverhältnis über die Vergütungsgruppe IV b hinaus als zwingend erforderlich beantragt wurden. Eigene Vorschläge hierfür wurden mit dem Schreiben vorgelegt. Weitere Verzögerung ist nicht zu vertreten. Zur intensiven mündlichen Information steht der Vorstand des Vereins zur Verfügung.“

Oberregierungsrat L u m m gab anschließend zunächst einen Überblick über den derzeitigen Stand der Be-

soldungsreform und zeigte in seinem Referat zukunftsweisende Aspekte über die Entwicklung und Ausbildung des Beamtentums auf, wobei er auf die Notwendigkeit hinwies, das derzeitige veraltete Beamtengefüge neu zu überdenken und moderner zu gestalten. Die Mitglieder dankten für seine interessanten Ausführungen mit lebhaftem Beifall. In der folgenden Diskussion beantwortete der Redner mehrere an ihn gerichtete Fragen.

Der von der Kassenwartin Ch. Albrecht verlesene **Kassenbericht 1967** wurde ergänzt durch den Bericht der Kassenprüfer I. Wessel und E. Rolle, Karlsruhe, den letzterer verlas. Die Prüfung hatte keinerlei Beanstandungen ergeben. Die von A. Schuchmann, Mainz, beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt. Der **Haushaltsvoranschlag 1968** wurde bei einer Gegenstimme und einer Stimmenthaltung genehmigt.

Sodann verlas der Vorsitzende das Ergebnis der Beiratswahlen in den einzelnen Ländern, das allen Mitgliedern bereits im Rundschreiben 1968/2 bekanntgegeben worden war. Die Versammlung bestätigte diese Wahlergebnisse einstimmig; der Vorsitzende dankte den Wahlausschüssen für ihre korrekte und termingerechte Arbeit.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses für die Vorstandswahl, D. Schröder, Karlsruhe, gab bekannt, daß auf die Wahlausschreibung nur ein Vorschlag auf Wiederwahl des bisherigen Vorstandes eingegangen sei; lediglich das Amt des Schriftführers sei neu zu besetzen, da die bisherige Schriftführerin, Frau D. Geyer, aus gesundheitlichen Gründen nicht länger amtieren könne; als deren Nachfolger hatte die Gruppe Karlsruhe Herrn Franz Babel, Karlsruhe, vorgeschlagen. Die anschließende Abstimmung ergab mit 211 Stimmen bei einer Stimmenthaltung die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, nämlich:

als Vorsitzenden Bibliotheksoberratmann Hugo Kaller von der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe,

als stellv. Vorsitzende Bibliotheksamtsrätin Eva Tiedemann von der DB Frankfurt/M.,

als Kassenwartin Bibliotheksamtsmännin Charlotte Albrecht von der Badischen LB Karlsruhe;

als Schriftführer wurde neu gewählt Bibliotheksamtsratmann Franz Babel von der Bibliothek des Bundesverfassungsgerichts Karlsruhe.

Der Vereinssitz verbleibt somit für weitere zwei Jahre in Karlsruhe. Im Namen der wieder- bzw. neugewählten Vorstandsmitglieder dankte H. Kaller für das ihnen erneut bekundete Vertrauen und verwies auf seine bei der ersten Amtsübernahme im Jahre 1966 gemachten grundsätzlichen Ausführungen zu seinen Vorstellungen von der Führung der Vereinsarbeit (abgedruckt im Rundschreiben 1966/3); er versicherte, daß der Vorstand im gleichen Sinne und mit dem gleichen Eifer wie bisher bemüht sein werde, seine Arbeit zum Nutzen des Vereins und des Berufsstandes weiterzuführen. Er betonte allerdings, daß dies seine letzte Amtsperiode sein werde; die Vereinsführung erfordere soviel persönliche Opfer an Zeit und Kraft, daß sie nicht immer von denselben Kräften erwartet werden dürfe. Er bat die Gruppen der großen Städte, sich insoweit rechtzeitig Gedanken darüber zu machen, wo in zwei Jahren ein neuer Vorstand gebildet werden könne.

Zum nächsten Punkt „**Berufsbild**“ sprach der Vorsitzende vorweg dem Redaktionskomitee, das dieses erarbeitet hat, nämlich Frau Tiedemann und den Herren Gleixner, Randel und Schuchmann, die besondere Anerkennung und den Dank des Vereins aus für ihre unermüdete, sachkundige und zielbewußte Arbeit an diesem schwierigen Unterfangen; wenn auch das Ergebnis noch kein Optimum darstelle, so sei es zweifellos eine ausgezeichnete Grundlage, die ausgebaut werden könne. Zur Sache selbst erteilte er das Wort dem Vorsitzenden der Kommission für Berufs- und Ausbildungsfragen, P. Gleixner. Dieser schilderte zunächst die Vorgeschichte dieser Kommissionsarbeit und ging vorweg auf einige inzwischen schriftlich zugegangene Stellungnahmen ein, die von der uneingeschränkten Zustimmung bis zur harten Kritik reichten, je nach dem persönlichen Standpunkt der betreffenden Mitglieder. In der anschließenden niveaureichen Diskussion, die von dem Willen zu verantwortlicher Mitarbeit und zur Weiterentwicklung dieses Arbeitsentwurfes getragen war, kamen in mehreren qualifizierten Stellungnahmen bemerkenswerte Gedanken zum Thema und Verbesserungsvorschläge zur Sprache. Gleixner betonte nochmals, daß es sich bei dieser vereinsinternen Veröffentlichung zunächst nur um eine gründliche Bestandsaufnahme handeln konnte, die bisher gefehlt habe und die sich somit am „Ist“ orientieren mußte, ausgehend vom Status an einer mittleren Universalbibliothek. Deshalb sei sich auch die Kommission darüber klar gewesen, daß diese Schrift noch keine Endfassung sein konnte; eine solche müsse auch das „Soll“ ansprechen und in stärkerem Maße die Tätigkeiten der Diplombibliothekare an den verschiedensten Spezialbibliotheken berücksichtigen. Am Ende der Diskussion versicherte, wie zuvor Kollege Gleixner, auch der Vorsitzende nochmals, daß der Vorstand dankbar sei für die zahlreichen Anregungen mündlicher und schriftlicher Art, die der Kommission eine wertvolle Hilfe für ihre weitere Arbeit seien.

Da Anträge nicht vorlagen, bat H. Kaller zum letzten Punkt „**Verschiedenes**“ der Tagesordnung zwei Mitglieder in gemischten Kommissionen um Kurzberichte über deren Arbeit. Kollege Frank von der „Kommission für Leihverkehrsfragen“ berichtete, daß zu der 1966 veröffentlichten Fassung einer Leihverkehrsordnung 1967 Ausführungsbestimmungen erarbeitet worden seien, die im Beiheft 8 zur ZfBB abgedruckt würden. Er erwähnte, daß der Telexdienst sich bisher wegen Unrentabilität in Deutschland nicht habe einführen lassen, wogegen man sich bemühe, den wertvollen Xerokopierdienst mit Hilfe der DFG weiter auszubauen. Der Autokurierdienst bewähre sich in Hessen und Baden-Württemberg ausgezeichnet; in anderen Regionen sei er leider noch nicht in Gang zu bringen. Kollege Helwig von der „Einbandkommission“ berichtete von deren zweitägiger Sitzung über das Thema „Restaurierung des Buchblocks und des Bucheinbandes“. Ein Merkblatt über Restaurierung solle noch in diesem Jahr erscheinen; ferner erwähnte er das schon erschienene Merkblatt 1 und die weiter geplanten Merkblätter mit ihren jeweiligen Themen. Schließlich sprach er über die Auswirkungen der Mehrwertsteuer auf die Einbandtarife und die bisher vergeblichen Bemühungen zur Erlangung von Vergünstigungen für das Buchbindergewerbe.

Der Vorsitzende informierte die Versammlung darüber, daß der „VDB“ eine neue „Kommission für Ausbildungsfragen“ gebildet habe, deren Vorsitzender, Herr Dr. Krieg, Köln, unserem Verein eine Zusam-

menarbeit vorgeschlagen habe, die der Vorstand angenommen habe.

Aus seiner Arbeit als Beirat für Bayern berichtete Kollege A u m ü l l e r, München, über verschiedene von ihm organisierte Fortbildungsvorträge in München und über seine beachtlichen Erfolge bei der Werbung neuer Mitglieder.

Allen Referenten dankte der Vorsitzende herzlich für ihre Mitarbeit. Mit dem Hinweis auf die vereinsinternen Arbeitsgemeinschaften über verschiedene Fachthemen am Nachmittag, die allen interessierten Mitgliedern zugänglich seien und die der Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch dienen sollten, schloß er um 13.15 Uhr die Mitgliederversammlung 1968, nachdem Frau Tiedemann noch den Dank der Mitglieder an die Karlsruher Kollegen für die Mitarbeit an der vorbildlichen Organisation der Tagung zum Ausdruck gebracht hatte.

Arbeitsgemeinschaften

Über den Verlauf der vorerwähnten, durchweg gut besuchten Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag des 6. Juni wird berichtet: Die „Arbeitsgemeinschaft der Institutsbibliothekare“ unter Leitung der Kollegin R a u e, Frankfurt/M., hatte das Thema „Systematischer Katalog in Institutsbibliotheken“ gewählt, über das Kollegin B a n n e r t, Marburg, referierte; es schloß sich eine lebhaft diskutierte Diskussion der Teilnehmer an, und es wurden Themen für die nächste Tagung beschlossen. Da die Kollegin Raue aus persönlichen Gründen die Leitung der Arbeitsgemeinschaft abgeben muß, wurde diese der Kollegin I. B ü t t n e r von der Bibliothek des Verbindungsbüros der Europäischen Gemeinschaften in Bonn übertragen.

Die „Arbeitsgemeinschaft für Titelaufnahme“ wurde wiederum in bewährter Weise von den Kolleginnen E. M i k s c h und S. R i c h t e r, Frankfurt/M., durchgeführt.

In zwei Referaten wurden die Probleme der „Mechanischen Ordnung“ und des „Körperschaftlichen Verfassers“ behandelt und an Hand von ausgeteilten Titelaufnahmen eingehend erörtert; dabei ergab sich rasch eine sehr lebhaft diskutierte Diskussion. Es wurde u. a. erwähnt, daß die „Deutsche Bibliographie“ infolge notwendiger Änderung vieler Regeln ab 1971 gegenüber der neuen Fassung von 1966 wieder wesentlich anders angelegt sein wird. Im Herbst 1968 solle zunächst eine „vorläufig endgültige Fassung“ des neuen Regelwerkes verschickt werden. Auch diese Arbeitsgemeinschaft war erneut eine wesentliche Bereicherung für die berufliche Praxis der Teilnehmer.

In der von A. F r a n k, Düsseldorf, geleiteten „Arbeitsgemeinschaft für Benutzungs- und Leihverkehrsfragen“ wurden zunächst die Benutzungsrichtlinien der am Vortage besichtigten Karlsruher Bibliotheken durchgesprochen und einem Vergleich mit anderen Bibliotheken unterzogen. Im weiteren Verlauf wurden Einzelthemen aus dem Benutzungsbereich zur Sprache gebracht. Eingehend behandelt wurde die Praxis des Auskunftsdienstes, der Internationale Leihverkehr und der Xerokopierdienst. Auch hier bewies die lebhaft diskutierte Diskussion, wie wertvoll diese Aussprachen über die Arbeitspraxis an den verschiedenen Bibliotheken für die betreffenden Sachbearbeiter sind.

IFLA-Tagung Frankfurt/M vom 18.—24. August 1968

Wie das Frankfurter Ortskomitee mitteilte, besteht auf Grund des bisherigen Standes der Anmeldungen die Möglichkeit, daß von jedem Fachverband noch ein

bis zwei Mitglieder zusätzlich zur Teilnahme zugelassen werden könnten. Diese müßten allerdings auf eigene Kosten teilnehmen. Etwaige Interessenten werden gebeten, sich umgehend mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen, da auch diese Anmeldungen nur über die Vereine möglich sind.

Das Deutsche Beamtenkartell

hat am 29. 6. 1968 in Koblenz seine Mitgliederversammlung durchgeführt, an der von unserem Verein der Vorsitzende H. K a l l e r, Karlsruhe, als bisheriger Delegierter teilgenommen hat, ferner Kollege W. W u t h, Koblenz, der gleichzeitig als künftiger Delegierter des Vereins von seinem Vorgänger in sein Amt eingeführt wurde, in dem er zugleich dem Bundesvorstand des DBK angehören wird. Leider ist es im Rahmen dieses Rundschreibens nicht möglich, auf die sehr interessanten Referate und Diskussionsthemen dieser Versammlung einzugehen. Interessenten seien nochmals auf die Möglichkeit des Bezugs der gelben „Informationen“ des DBK hingewiesen (vgl. Rundschreiben 1967/4), in welchem darüber berichtet werden wird.

Kommission für Berufs- und Ausbildungsfragen im VdDB

Auf der Sitzung der Kommission in Karlsruhe am Nachmittag des 6. 6. 1968 hat der bisherige Vorsitzende, Kollege G l e i x n e r, München, darum gebeten, ihn von diesem Amt zu entbinden. Die Kommissionsmitglieder haben diesen Entschluß mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Als neue Vorsitzende wurde einstimmig Frau T i e d e m a n n, Frankfurt a.M., gewählt.

Verein Deutscher Bibliothekare

Im VDB wurde in dessen Mitgliederversammlung am 6. 6. 1968 in Karlsruhe der Vorstand neu gewählt wie folgt:

Vorsitzender: Bibliotheksdirektor Prof. Dr. F. A. S c h m i d t - K ü n s e m ü l l e r, UB Kiel,

1. stellv. Vorsitzender: Bibliotheksdirektor Dr. H. L o h s e, UB Dortmund

2. stellv. Vorsitzender: Bibliotheksdirektor Dr. B. S i n o g o w i t z, UB Erlangen,

Schriftführer: Bibliotheksrat Dr. J. N e u m a n n, UB Kiel,
Kassenwart: Bibliotheksrat Dr. V. W e h e f r i t z, SUB Hamburg.

Personalnachrichten

Magdalena B o n h a g e n, bisher LB Fulda, jetzt LB Odenburg,

Erika B o r k o w s k y, bisher in Fa. Dr. W. Schwabe, Karlsruhe, jetzt Siemens AG. Werk für Datenverarbeitung, München,

Elke B ü r k n e r geb. Dietrich, bisher B d. Roman. Seminars d. Univ. Bonn, jetzt B d. Bundestages, Bonn,

Monika G l a s s, bisher Welt-Wirtschafts-Archiv Hamburg, jetzt Dt. Histor. Institut Paris,

Josefine K ö h n e, bisher B d. Bundesverbandes d. dt. Zementindustrie, Köln, jetzt Mobil Oil AG in Deutschland, Hamburg,

Almut L a n g, bisher SB Stiftung Preuss. Kulturbesitz, Dienststelle Marburg, jetzt ebda, Dienststelle Berlin,

Eva M ö l l e r, bisher B d. Logistikschule d. Bundeswehr, Hamburg, jetzt B d. Heeresoffizierschule II, Hamburg,

Ingeborg S u c k o w, bisher B d. Dt. Bundestages Bonn, jetzt B d. Landwirtschaftskammer Rheinland, Bonn.

Neue Mitglieder

Vor, während und nach der Karlsruher Tagung ist eine überraschend große Anzahl von Berufsangehörigen unserem Verein beigetreten. Als neue Mitglieder dürfen wir herzlichst begrüßen:

Helmut Allischevski, UB Tübingen
Gabriele Altmann geb. Corsepius, SUB Göttingen
Margot Attenkofer, SB München
Barbara Blessing, StUB Frankfurt
Dorothee Blindauer, UB Saarbrücken
Rainer Bobrowski, Stabsakad. d. Bundeswehr
Hamburg
Gerda Bouharrour, geb. Zick, LB Karlsruhe
Katharina Bosch, UB Saarbrücken
Edith Chorherr, B Nationalmuseum München
Regina Corge, UB Karlsruhe
Alice Dobler, UB Karlsruhe
Winfried Faust, SB Berlin
Siegfried Förch, LB Karlsruhe
Jürgen Freitag, SB Berlin
Irene Herrendörfer, SB Berlin
Karin Hoffsten, UB Saarbrücken
Barbara Jacobshagen, BPH Köln
Ute John, UB Saarbrücken
Ingrid Josten, UB Saarbrücken
Heiderun von Issendorff geb. Stephan,
LB Wiesbaden
Hanna Klemm, SB Bremen
Ursula Köhler, SB München
Ernst König, ZK Köln
Eva Kotowski, B Bundessozialgericht Kassel
Kurt Krolinski, ZB d. Bundeswehr Düsseldorf
Brigitte Küssner, SB Berlin
Barbara Meier, B Landesamt f. Immissionsschutz
Essen
Catharina Meyenberg geb. Wiegernick, B Innen-
ministerium Schleswig-Holstein Kiel

Heide Morgenstern, SB Bremen
Ingrid Neumann, SB Berlin
Ursula Nies, UB Karlsruhe
Christine Nusshardt, B Hochsch. f. Film,
München
Simone Pirringer, FUB Berlin
Elke Poser, UB Karlsruhe
Marianne Reesing, SB Bremen
Liselotte Riel, UB Karlsruhe
Ady Röper, UB Marburg
Charlotte Rüdiger, StB Wuppertal
Ingrid Scheuffler, B Alfred-Weber-Institut
Heidelberg
Hannelore Schneider, StUB Frankfurt
Josef Schönfelder, SB München
Herbert Schrom, LB Düsseldorf
Sabine Schwermer, B Staatl. Kunsthalle
Karlsruhe
Karin Siebert, B Patentamt München
Lutz Sonnenburg, SB Berlin
Gerhard Stalla, SB München
Gunnar Stehr, Betriebswirtschaftl. B d. FU Berlin
Claus Strassner, UB Freiburg
Cornelia Trau, B Bundessozialgericht Kassel
Doris Vetter, UB Karlsruhe
Gerhard Vollrath, B Bundesminist. d. Innern
Bonn
Maria Wagner, B Städt. Krankenhaus Mannheim
Sophie-Charlotte Werr geb. Loof, StB Hildesheim
Ingrid Wiebecke, FUB Berlin
Ruthild Willhardt, B Inst. f. Bildungsforschung
Berlin
Helene Zeiziger, SB München
(Abgeschlossen: 1. 7. 1968)

Hugo Kaller